

Boeing's Arizona Modification Line Yields First QF-16 Full-Scale Aerial Target

Boeing, U.S. Air Force public-private partnership supports the warfighter's training capability

A team from Boeing [NYSE: BA] and the U.S. Air Force completed the first QF-16 Full-Scale Aerial Target to undergo conversion from a modification line in Arizona. The aircraft was flown last month to Tyndall Air Force Base, Florida, where it will be used autonomously in future weapons training operations.

The 309th Aerospace Maintenance and Regeneration Group (AMARG) located at Davis-Monthan AFB in Tucson teamed with Boeing under a public-private partnership to create a second modification line to supplement ongoing QF-16 work at Boeing's Cecil Field site in Jacksonville, Florida.

“The delivery of this first AMARG modified QF-16 aerial target drone is a testimony of the cooperative, synergistic relationship we had hoped for when we created the private-public partnership with Boeing,” said Col. Jennifer Barnard, Commander of the 309th AMARG. “Though the installation of the drone conversion package is a relatively new venture for us, our hope is to leverage cost efficiencies and proficiencies benefiting both partners.”

Conversion of the F-16 A/C aircraft to the unmanned QF-16 configuration requires modification of the airframe and installation of major components. The QF-16 performs both autonomous maneuvers through autopilot and controlled maneuvers through ground stations.

“The partnership between Boeing and AMARG is crucial to expediting capability to the warfighters,” said Craig DeMeester, Boeing QF-16 program manager. “It's an example of great teamwork, and completing this first jet is just the beginning as we have more deliveries planned this year and well into next year.”

Boeing began converting retired F-16s into QF-16s in 2015. More than 120 aircraft are on contract to be modified, with over 40 percent delivered to date.

Quelle:

Boeing Press Release 31 July 2020

MTU Aero Engines AG spürt im ersten Halbjahr Auswirkungen der Corona-Krise

- ***Umsatz und Ergebnis rückläufig***
- ***Neue Prognose für 2020***

Die MTU Aero Engines AG hat im ersten Halbjahr 2020 einen Umsatz in Höhe von 2.048,8 Mio. € erwirtschaftet; im ersten Halbjahr 2019 waren es 2.243,0 Mio. €. Das operative Ergebnis¹ erreichte 224,2 Mio. € nach 365,2 Mio. € im Vergleichszeitraum. Die Ergebnismarge lag in den ersten sechs Monaten 2020 bei 10,9 % (1-6/2019: 16,3 %). Der Gewinn nach Steuern² ging von 261,0 Mio. € auf 161,3 Mio. € zurück. „In den Zahlen zeigen sich erste Auswirkungen der Corona-Pandemie“, sagte Reiner Winkler, Vorstandsvorsitzender der MTU Aero Engines AG. „Inzwischen lassen sich die quantitativen Folgen der Corona-Krise auch besser abschätzen, weshalb wir am Freitag eine neue Prognose

für das Jahr 2020 vorgelegt haben.“ Die MTU erwartet jetzt einen Umsatz in Höhe von etwa 4 bis 4,4 Mrd. € für das Gesamtjahr. Dabei dürfte das zivile Seriengeschäft organisch im mittleren bis hohen Zwanziger-Prozentbereich abnehmen, das Ersatzteilgeschäft im hohen Zwanziger-Prozentbereich. Für die zivile Instandhaltung wird ein organischer Umsatzrückgang im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich erwartet. Der Umsatz des Militärgeschäfts dürfte leicht zunehmen. Die MTU rechnet für 2020 mit einer bereinigten EBIT-Marge zwischen 9 und 10 %. Der bereinigte Gewinn nach Steuern dürfte sich analog zum operativen Ergebnis entwickeln. Darüber hinaus hat sich die MTU zum Ziel gesetzt, das Gesamtjahr mit einem positiven Free Cashflow abzuschließen.

In der zivilen Instandhaltung ist der Umsatz im ersten Halbjahr mit 1.272,3 Mio. € stabil geblieben (1-6/2019: 1.287,3 Mio. €). Wichtigster Umsatzträger war das V2500 für die klassische A320-Familie, gefolgt vom PW1000G-JM für den Airbus A320neo, bei dem die MTU im Zuge des Retrofit-Programms zunehmende Shop Visits verzeichnete. „Diese Arbeitsanteile konnten den Umsatzrückgang im Kerngeschäft ausgleichen“, erläuterte Winkler.

Im zivilen Triebwerksgeschäft ist der Umsatz von 773,0 Mio. € auf 630,6 Mio. € zurückgegangen. „In den Zahlen spiegeln sich die Drosselung der Flugzeug-Produktionsraten und rückläufige Flugzeug-Auslieferungen wider“, so Winkler. Die höchsten Umsatzanteile entfielen auf das V2500, das PW1100G-JM sowie das GEnx, das in den Boeing-Modellen 787 und 747-8 zum Einsatz kommt.

Im militärischen Triebwerksgeschäft hat insbesondere die dreiwöchige Betriebsunterbrechung im April zu einem Umsatzrückgang auf 183,2 Mio. € geführt (1-6/2019: 216,0 Mio. €). Hauptumsatzträger war der Eurofighter-Antrieb EJ200.

Der Auftragsbestand lag am Halbjahresende mit 18,4 Mrd. € weiterhin auf hohem Niveau (31. Dezember 2019: 19,8 Mrd. €). Die meisten Aufträge entfielen auf das V2500 und die Getriebefan-Triebwerke der PW1000G-Familie, insbesondere das PW1100G-JM für die A320neo.

Das Halbjahresergebnis der MTU ist vor allem im OEM-Geschäft deutlich zurückgegangen: Hier sank das bereinigte EBIT von 242,5 Mio. € auf 128,1 Mio. €. Winkler: „Wir haben den Rückgang in allen Bereichen zu spüren bekommen: Das zivile Seriengeschäft hat organisch um einen hoch einstelligen Prozentsatz abgenommen, die Ersatzteilumsätze sind im mittleren Zwanziger-Prozentbereich gesunken, gleichzeitig war auch das Militärgeschäft rückläufig. Das wirkt sich natürlich negativ auf das Ergebnis aus.“ Die Ergebnismarge im OEM-Geschäft lag bei 15,7 Prozent nach 24,5 Prozent im gleichen Vorjahreszeitraum. Die zivile Instandhaltung erreichte ein Halbjahresergebnis in Höhe von 96,3 Mio. € (1-6/19: 122,3 Mio. €) und eine Ergebnismarge von 7,6 % nach 9,5 % im ersten Halbjahr 2019. Winkler: „In den Zahlen spiegeln sich die höheren Arbeitsanteile für Getriebefan-Triebwerke wider.“

Für Forschung und Entwicklung hat die MTU im ersten Halbjahr 98,1 Mio. € ausgegeben (1-6/2019: 112,0 Mio. €). „Wir bereiten uns in Forschung und Entwicklung aktiv auf die Zukunft vor und stellen das Thema emissionsfreies Fliegen in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten“, so Winkler. Entsprechend hat die MTU ihre F&E-Arbeit auf die Getriebefan-Programme und ihre Weiterentwicklung, Technologiestudien für zukünftige Antriebsgenerationen und die Digitalisierung im Triebwerksbau konzentriert.

Der Free Cashflow lag per Juni 2020 bei 125,2 Mio. € (1-6/2019: 235,4 Mio. €).

Finanzvorstand Peter Kameritsch: „Die Sicherung unserer Liquidität hat für uns nach wie vor oberste Priorität. Unseren finanziellen Handlungsspielraum konnten wir im ersten Halbjahr deutlich ausbauen: Wir haben unsere Liquiditätsreserven auf rund 1,5 Milliarden Euro aufgestockt.“ Dazu hat die MTU eine bestehende Kreditlinie um 100 Millionen Euro auf 700 Millionen Euro erweitert und eine Schuldverschreibung über 100 Millionen Euro sowie eine Unternehmensanleihe im Gesamtwert von nominal 500 Millionen Euro erfolgreich platziert.

Die Netto-Auszahlungen in Sachanlagen beliefen sich im ersten Halbjahr auf 63,0 Mio. € nach 99,0 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die MTU hatte am Halbjahresende 10.661 Mitarbeiter, ebenso viele wie am Jahresende 2019 (31. Dezember 2019: 10.660 Mitarbeiter). „Die derzeitige Geschäftslage zwingt uns leider, unsere Personal-Kapazitäten bis Ende 2021 um zehn bis 15 Prozent zu reduzieren“, sagte Winkler. „Dabei gehen wir so maßvoll wie möglich vor, um nach der Krise eine möglichst große Zahl unserer hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter mit an Bord zu haben.“

Quelle:

MTU Press Release 03 August 2020

Fraport-Konzern-Zwischenbericht für das erste Halbjahr 2020: COVID-19-Pandemie führt zu massivem Rückgang von Umsatz und Ergebnis

Verkehrsentwicklung erreicht Tiefpunkt im zweiten Quartal / Umsatzeinbruch um fast 50 Prozent im ersten Halbjahr / Deutlich negatives Konzernergebnis / Liquidität langfristig sichergestellt

Der Flughafenbetreiber Fraport hat durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie im ersten Halbjahr einen massiven Umsatzrückgang und ein deutlich negatives Konzern-Ergebnis verzeichnet. Erwartungsgemäß blieb die operative Entwicklung im zweiten Quartal noch hinter dem bereits schwachen ersten Quartal zurück. In den Monaten April bis Juni verringerte sich das Passagieraufkommen am Flughafen Frankfurt gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 94,4 Prozent. Im ersten Halbjahr lag der Rückgang bei 63,8 Prozent. Auch an den internationalen Beteiligungsflynhäfen ist der Passagierverkehr im zweiten Quartal weitgehend zum Erliegen gekommen.

Massiver Rückgang beim Umsatz – negatives Konzernergebnis

Der Konzernumsatz brach im ersten Halbjahr um 48,9 Prozent auf 910,6 Millionen Euro ein. Bereinigt um Erlöse, die im Zusammenhang mit Ausbauinvestitionen in den internationalen Konzerngesellschaften stehen (nach IFRIC 12), verringerte sich der Umsatz um 47,6 Prozent auf 720,4 Millionen Euro. Das Konzern-EBITDA ging um 95,6 Prozent auf 22,6 Millionen Euro zurück. Das Konzern-EBIT belief sich auf minus 210,2 Millionen Euro (erstes Halbjahr 2019: 279,1 Millionen Euro). Ebenfalls deutlich negativ war das Konzern-EBT mit minus

308,9 Millionen Euro (erstes Halbjahr 2019: 214,8 Millionen Euro). Das Konzern-Ergebnis lag bei minus 231,4 Millionen Euro (erstes Halbjahr 2019: 164,9 Millionen Euro). Mit Ausnahme der Beteiligung in Lima lieferten auch alle internationalen Beteiligungen einen negativen Ergebnisbeitrag.

Schulte: „Tiefpunkt überschritten – aber Erholung läuft langsam“

Dr. Stefan Schulte, Vorstandsvorsitzender der Fraport AG: „Mit Beginn der Lockerung der Reiserestriktionen ab Mitte Juni haben wir den Tiefpunkt überschritten und bieten mittlerweile wieder viele attraktive Ziele und Verbindungen ab Frankfurt an. Allerdings erholen sich die Passagierzahlen nur langsam. Aktuell liegen wir an unserem Heimatstandort auf Wochenbasis immer noch rund 79 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Unsicherheit im Luftverkehr bleibt angesichts weiterhin bestehender Einschränkungen und teilweise wieder steigender Infektionsraten hoch. Diese Situation stellt unser Unternehmen und die gesamte Branche vor große Herausforderungen.“

Weitere Maßnahmen zur Kostensenkung geplant

Als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie hat Fraport frühzeitig Kosten reduziert und Kurzarbeit eingeführt. Im zweiten Quartal waren mehr als 16.000 der rund 22.000 Beschäftigten der Konzern-Gesellschaften am Standort Frankfurt in Kurzarbeit. Durchschnittlich war die Arbeitszeit in diesem Zeitraum über die gesamte Belegschaft um rund 60 Prozent reduziert. Auch Teile der luft- und landseitigen Infrastruktur wurden vorübergehend außer Betrieb genommen, um die Kosten zu senken. Betrieblich nicht zwingend notwendige Sachausgaben wurden gestrichen und geplante Investitionen – mit Ausnahme von Terminal 3 – stark reduziert oder zeitlich geschoben. In Summe hat Fraport hierdurch den operativen Aufwand im zweiten Quartal im Konzern um knapp 40 Prozent (ohne Aufwendungen im Zusammenhang mit der Anwendung von IFRIC 12) und am Standort Frankfurt um rund 30 Prozent reduziert.

Schulte: „Wir haben in der Krise schnell und umfassend reagiert, um die Kosten kurzfristig zu senken. Aber dies wird mittelfristig nicht ausreichen. Wir gehen davon aus, dass das Passagiervolumen in Frankfurt selbst in den Jahren 2022/2023 noch um rund 15 bis 20 Prozent unter dem bisherigen Höchstwert von 2019 liegt. Deshalb müssen wir unser Unternehmen verschlanken und noch effizienter aufstellen.“

Es ist geplant, rund 3.000 bis 4.000 der insgesamt rund 22.000 Stellen in den Konzern-Unternehmen am Standort Frankfurt abzubauen. Neben der natürlichen Fluktuation und dem weitgehenden Verzicht auf Neueinstellungen sollen verschiedene sozialverträgliche Maßnahmen eingesetzt werden. Hierzu ist die Unternehmensführung in Gesprächen mit den Vertretern der Arbeitnehmer. Inwieweit auch betriebsbedingte Kündigungen erforderlich werden, wird wesentlich von der Umsetzung der sozialverträglichen Maßnahmen abhängig sein.

Liquiditätsreserven aufgestockt

Fraport hat im ersten Halbjahr des Jahres rund 1,3 Milliarden Euro an zusätzlicher Finanzierung aufgenommen und im Juli mit einer Anleiheemission die Liquidität um weitere rund 800 Millionen Euro erhöht. Aktuell verfügt das Unternehmen damit über knapp 3 Milliarden Euro an liquiden Mitteln und

zugesicherten Kreditlinien. Damit ist die Liquidität mindestens bis zum Ende des Jahres 2021 abgesichert.

Ausblick

Für den Flughafen Frankfurt wie auch für alle Konzern-Flughäfen erwartet Fraport für das laufende Jahr Verkehrsrückgänge im hohen zweistelligen Prozentbereich. Der Vorstand hält grundsätzlich an dem gegebenen Ausblick für das Geschäftsjahr 2020 fest. Er erwartet ein negatives Konzern-EBIT und ein deutlich negatives Konzern-Ergebnis.

Schulte: „Die wirtschaftlichen Auswirkungen werden uns weit über das laufende Jahr hinaus begleiten und die Branche nachhaltig verändern. Deshalb richten wir unsere Planungen jetzt auf die neue Normalität aus, die wir voraussichtlich in den Jahren 2022/2023 erreichen werden. Von diesem

neuen Aufsattpunkt aus erwarten wir wieder ein langfristiges, moderates Wachstum. Deshalb halten wir auch an dem Bau von Terminal 3 fest. Wir sind überzeugt, dass die Menschen weiterhin die Welt entdecken möchten und der Luftverkehr ein Wachstumsmarkt bleibt.“

Quelle:

Fraport Press Release 04 August 2020

Rheinmetall unterstützt im Kampf gegen Corona: Großauftrag über Schutzmasken

Beitrag zum Bevölkerungsschutz auch in krisenhafter Lage

Rheinmetall hat einen weiteren Großauftrag im Bereich der Schutzausrüstung für Personal im medizinischen und im pflegerischen Bereich erhalten. Vom Bund ist der Düsseldorfer Konzern für Mobilität und Sicherheit jetzt (Juli 2020) beauftragt worden, persönliche Schutzausrüstung (PSA) im Wert von rund 16 MioEUR netto zu liefern. Der Auftrag umfasst hohe Stückzahlen von Atemschutzmasken in verschiedenen Ausführungen, Schutzanzüge und -brillen sowie Handschuhe.

Bereits seit der Frühphase der COVID-19-Bedrohungslage leistet der Technologiekonzern substantielle Beiträge, um dem dringenden Mangel an PSA-Material entgegenzuwirken. Bis heute hat Rheinmetall rund 20-Lkw-Ladungen an den behördlichen Kunden geliefert, darunter vor allem Atemschutzmasken sowohl des Typs FFP-2 wie auch einfachere OP-Masken.

Der Konzern erwartet für das laufende Jahr aus dem Rahmenvertrag Bestellungen über PSA-Materialien im Wert von etwa 100 MioEUR.

Mit seiner globalen Aufstellung und Präsenzen in 30 Ländern, darunter in China, verfügt Rheinmetall über ein tragfähiges industrielles Netzwerk und zuverlässige Lieferquellen für Produkte, die höchsten medizinischen Ansprüchen genügen.

Armin Papperger, Vorstandsvorsitzender der Rheinmetall AG: „Wir wissen das Vertrauen, das uns der Bund als Kunde in diesem so sensiblen Bereich entgegenbringt, sehr zu würdigen. Mit unserer Fähigkeit, unter großem Zeitdruck hohe Mengen hochwertiger PSA-Materialien zu beschaffen, dabei die nötigen Zertifizierungen zu gewährleisten und auch komplexe

Logistikprozesse zuverlässig zu bewältigen, haben wir unseren staatlichen Kunden überzeugt.“

Mittlerweile hat der Bund zur Deckung des unverändert hohen Bedarfs in Deutschland einen exklusiven Rahmenvertrag mit dem Rheinmetall-Konzern geschlossen, der die Lieferung etlicher Millionen Artikel an medizinischer Schutzausstattung in den kommenden Monaten umfasst. Damit ist Rheinmetall mittlerweile zu einem Hauptlieferanten von medizinischer Schutzausstattung in Deutschland geworden. Der jetzige Abruf im Wert von rund 16 MioEUR ist diesem Rahmenvertrag zuzuordnen.

Davon unabhängig ist Rheinmetall aber auch zur Deckung von spontanem Bedarf an kleineren Liefermengen, die in akuter krisenhafter Situation auf regionaler Ebene benötigt werden, jederzeit imstande.

So konnte Rheinmetall im Juni 2020 innerhalb kürzester Zeit auf eine dringende Anfrage einer Bezirksregierung in Nordrhein-Westfalen reagieren, die aufgrund einer Corona-Großlage im Regierungsbezirk mit einer Vielzahl von akut Infizierten einen erheblichen Bedarf an Schutz-ausstattung meldete.

Wohl noch nie ist ein Auftrag an Rheinmetall so schnell ergangen. Nachdem Rheinmetall zu einer Angebotsabgabe aufgefordert war und das detaillierte Angebot binnen einiger Stunden vorlag, dauerte es nur wenige Minuten bis zur Auftragserteilung durch die zuständigen Stellen der Bezirksregierung. Hunderte Frauen und Männer der Einsatzkräfte und andere Helfer konnten innerhalb kürzester Zeit mit Schutzkleidung und Masken versorgt werden, um sich im Einsatz nicht unnötigen Gefahren zu exponieren.

Armin Papperger: „Wir schützen diejenigen, die uns schützen – auch im Bereich der medizinischen Schutzausrüstung. Wir sind froh und auch ein wenig stolz darauf, dass wir unsere Leistungsfähigkeit gerade auch dort zeigen können, wo der Bedarf am dringendsten ist. Mit unserem hochmotivierten Team sind wir jederzeit darauf eingestellt, PSA-Material zu liefern – spontan in der Gefahrenlage oder auch langfristig und in großen Volumina zum Aufbau einer strategischen Reserve. Auch aus Nordrhein-Westfalen haben wir diesbezüglich sehr positives Feedback erhalten. Unser Anspruch ist es, den Behörden jederzeit ein leistungsfähiger Partner zu sein.“

Die Herausforderungen bei der Bereitstellung solcher PSA-Materialien sind groß. Die nach wie vor hohe Nachfrage bei den Produzenten in China und heiß umkämpfte Frachtkapazitäten, Fragen der Zahlungsmodalitäten und der Zertifizierung, Risiken auf dem Transportweg, aufwändige Einfuhr-formalitäten und die Notwendigkeit einer zuverlässigen Qualitätskontrolle – viele Probleme sind zu lösen und immer neue Hürden sind aus dem Weg zu räumen. Dazu kommt die Herausforderung, seriöse und verlässliche Anbieter in Asien und anderswo von solchen zu unterscheiden, die untaugliche und nicht zertifizierbare Ware liefern oder ihre zeitlichen Zusagen nicht einhalten.

Quelle:

Rheinmetall Press Release 04 August 2020

Saab offers Gripen to Canada

Supported by Sweden, Saab has submitted its proposal for the Future Fighter Capability Project (FFCP) to Canada. The proposal comprises 88 Gripen E fighter aircraft, with a comprehensive support and training package and an industrial and technological benefits programme.

This is the formal response to the Request for Proposal (RFP) issued by Public Services and Procurement Canada (PSPC) on July 23, 2019. Saab is committing to deliver an industrial programme that has been designed to generate long-lasting, high-tech employment opportunities, and business opportunities across all regions of Canada.

“Saab’s Gripen fighter is designed to operate in harsh environments and defeat the most advanced global threats. The system meets all of Canada’s specific defence requirements, offering exceptional performance and advanced technical capabilities. A unique element of the avionics design is that Gripen E’s system can be updated quickly, maintaining technological superiority against any adversary,” says Jonas Hjelm, Senior Vice President and head of Saab business area Aeronautics.

“With Saab and Gripen, the Royal Canadian Air Force will have full control of its fighter system. A guarantee to share key technology, in-country production, support and through-life enhancements will ensure that Canada’s sovereignty is enhanced for decades.”

A core element of the Gripen Industrial offering is the formation of the Gripen for Canada Team, which consists of IMP Aerospace & Defence, CAE, Peraton Canada and GE Aviation.

Sweden and Brazil have ordered Gripen E, with the first aircraft delivered into both countries’ development programmes. Brazil has also ordered the dual-seat Gripen F and will be the sixth nation to operate Gripen, along with Sweden, the Czech Republic, Hungary, South Africa, and Thailand. Additionally, the UK Empire Test Pilots School (ETPS) uses Gripen for test pilot training.

The Saab supplier team includes Diehl Defence GmbH & Co. KG, MBDA UK Ltd., and RAFAEL Advanced Defence Systems Ltd.

Quelle:

SAAB Press Release 31 July 2020

Ab München mehr Ziele in ganz Europa

- *Rhodos neue Urlaubsdestination*
- *Insgesamt 86 Ziele in Deutschland und Europa*

Im Spätsommer startet Lufthansa zu fünf weiteren Europazielen ab München. Ab dem 7. September geht es wieder nach Marseille, Göteborg, Kiew und Sibiu/Rumänien, ab dem 5. Oktober nach Graz. Bereits in den bayerischen Sommerferien hat Lufthansa ihr Europaangebot deutlich ausgebaut und die griechische Ferieninsel Rhodos neu in den Flugplan genommen. Außerdem sind die Städte Birmingham, Izmir, Tiflis/Georgien sowie Cluj und Timisoara in Rumänien wieder nonstop ab München erreichbar. Der Flughafen Luxemburg wird ab dem 1. September wieder angeflogen. Damit bietet Lufthansa bis zum Ende des Sommerflugplans wieder 86 Ziele in Deutschland und Europa sowie 13 Langstreckenziele ab München an.

Die Sicherheit der Passagiere hat für Lufthansa oberste Priorität, das betrifft besonders die maximale Hygiene am Boden und an Bord. Über die Website lufthansa.com können Informationen zu den mit Experten ausgearbeiteten Hygienemaßnahmen, dem angepassten Bordservice, dem aktuellen Flugplan und den flexiblen Möglichkeiten zur Reisegestaltung abgerufen werden.

Quelle:

Lufthansa Press Release 03 August 2020

AOPA Jahreshauptversammlung

26. September @ 10:00 - 13:00

Die Einladung und das Anmeldeformular zur Jahreshauptversammlung finden Sie im Mitgliederbereich von <https://aopa.de/event/aopa-jahreshauptversammlung/>

Quelle:

AOPA

ESG liefert Drohnenabwehrsystem für den Feldlagerschutz

Die Bundeswehr setzt auf einsatzbewährte Technologien zum Schutz vor Gefahren von small Unmanned Aircraft Systems.

Das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) hat die ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH mit der Lieferung von „Systemen zur Detektion, Klassifizierung / Identifikation und Abwehr von small Unmanned Aircraft Systems“ beauftragt.

Die Lieferleistung umfasst container-basierte GUARDION Systeme zur frühzeitigen Detektion und effektiven Abwehr von Drohnen für den Feldlagerschutz in den Einsatz- und Missionsgebieten der Bundeswehr und wird maßgeblich von der ESG und ihrem Projektpartner Hensoldt erbracht. Technologische Hauptkomponenten sind Hensoldts hochleistungsfähige Xpeller Systemkomponenten Spexer2000 3D Radare und Night Owl M Kameras, R&S® ARDRONIS Funkpeiler des GUARDION Kooperationspartners Rohde & Schwarz sowie Effektoren der Firma HP Wüst.

Die ESG trägt als Hauptauftragnehmer die Verantwortung für das Gesamtsystem und übernimmt mit ihrem Integrationspartner M.Schall die Integration der einzelnen Hochtechnologie-Komponenten. Zudem zeichnet die ESG für die Verarbeitung sämtlicher Sensordaten mittels der von ihr entwickelten Kernintelligenz sowie die Anzeige des intuitiven Lagebildes über das ebenfalls aus dem Hause ESG stammende militärische Führungssystem TARANIS® verantwortlich.

Dieser Auftrag belegt einmal mehr sowohl das Vertrauen des öffentlichen Auftraggebers in die technische Reife des Systems, das sich im Wettbewerb und im Rahmen einer anspruchsvollen Erprobung durchsetzen konnte, als auch das Vertrauen in die Fähigkeit der deutschen Industrie, hochleistungsfähige Gesamtsysteme und Einzeltechnologien bereitzustellen, um den bestmöglichen Schutz der Soldatinnen und Soldaten vor Gefahren in herausfordernden Einsatzszenarien zu ermöglichen.

Christoph Otten, CEO der ESG, unterstrich anlässlich der Beauftragung die besondere Bedeutung dieses Projekts: „Ich freue mich wirklich sehr, dass das BAAINBw auch in diesem Fall auf unsere Leistungsfähigkeit vertraut. Unser Drohnenabwehr-Team hat, gemeinsam mit seinen Technologie- und Kooperationspartnern, erneut eine einsatzrobuste Lösung auf Basis vielfach erfolgreich angewandter und konsequent weiterentwickelter Technologien erarbeitet. Ich bin sicher, dass sie sich auch in neuen Szenarien bewährt und Leib und Leben unserer Einsatzkräfte und unserer Verbündeten schützt uns somit einen wertvollen Beitrag zur Auftragserfüllung unserer Bundeswehr leistet.“

Die modulare auf das jeweilige Einsatzszenario skalierbare Drohrendetektions- und -abwehrlösung für die Bundeswehr setzt auf und berücksichtigt insbesondere auch die langjährigen operativen Erfahrungen mit dem System GUARDION der ESG und ihrer Kooperationspartner Rohde & Schwarz und Diehl Defence. GUARDION wurde unter anderem zur Absicherung der politischen Großveranstaltungen

G20-Gipfel in Hamburg 2017, Staatsbesuch von US-Präsident Obama im Juni 2016 G7-Gipfel in Elmau 2015 sowie anlässlich der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit 2018 oder der Internationalen Luftfahrttausstellung ILA Berlin 2018 genutzt.

Weiterführende Informationen zu GUARDION finden Sie unter: www.Drohnenabwehr.de

Quelle:

ESG Press Release 30 July 2020

Marcel Gröls (42) ist neuer Vorsitzender Tarifpolitik der Vereinigung Cockpit

Der Tarifexperte hat langjährige Erfahrung im Bereich Tarifpolitik, u. A. war er als Leiter Mitbestimmung, Tarifpolitik und personalwirtschaftliche Grundsatzfragen bei der Hamburger Hochbahn AG und zuvor bei der IG Metall tätig. An der Universität Hamburg hat er zu Verhandlungsstrategien von Interessenverbänden promoviert.

Sein Geschäftskreis bei der Vereinigung Cockpit (VC) umfasst laut Satzung das Führen von Spitzengesprächen mit Arbeitgebern und Verbänden sowie die Darstellung der Tarifpositionen in der Öffentlichkeit.

Markus Wahl, Präsident der Vereinigung Cockpit: „Wir sind froh, dass wir mit Marcel Gröls einen ausgewiesenen Experten für Tarifpolitik und politische Interessenvertretung gewinnen konnten. Er wird seine Expertise für die strategische tarifpolitische Ausrichtung der VC einbringen. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit.“

Quelle:

VC Press Release 03 August 2020

F-35 Proposal To Canada Submitted

The 5th Generation F-35 provides unmatched capabilities, interoperability and industrial opportunities for Canada and allies

On July 30, the U.S government submitted the Request for Proposal (RFP) response for the Lockheed Martin (NYSE: LMT) built F-35 to Canada in support of their Future Fighter Capability Project.

Canada has been a valued partner since the inception of the Joint Strike Fighter competition. Canadian industry plays an integral role in the global F-35 supply chain and has gained significant technical expertise over the past 15-plus year involvement in the F-35 production. "We are extremely proud of our longstanding partnership with Canada, which has played a key role in the F-35's development," said Greg Ulmer, F-35 Program executive vice president. "The 5th Generation F-35 would transform the Royal Canadian Air Force fleet and deliver the capabilities necessary to safeguard Canadian skies. The F-35's unique mix of stealth and sensor technology will enable the Royal Canadian Air Force to modernize their contribution to NORAD operations, ensure Arctic sovereignty and meet increasingly sophisticated global threats."

The program will continue to bring manufacturing and production opportunities to Canada, with an estimated 150,000 jobs supported over the life of the program. The F-35 program connects Canadian industry to a global supply chain supporting a growing fleet that will deliver more than 3,200 aircraft and delivers sustainment well past 2060.

To date, the F-35 operates from 24 bases worldwide. More than 1,040 pilots and over 9,340 maintainers are trained. Nine nations operate the F-35 from their home soil and six services have employed F-35s in combat operations.

Quelle:

Lokheed MartinPress Release 31 July 2020